

# Das aktuelle Interview mit Erika Brändli

von Kathrina Redmann

**Erika Brändli wurde 1917 geboren, und ist in Zürich-Wiedikon aufgewachsen. Sie lebt in Zürich-Wollishofen.**

KR: Frau Brändli, Sie sind mir schon oft aufgefallen an den jährlichen Generalversammlungen des Zürcher Schriftsteller und Schriftstellerinnen Verbandes. Sie sind nicht Schriftstellerin, sondern Passivmitglied. Umso mehr interessiert mich, was Sie bewegt, als Passivmitglied aktiv zu werden und den Versammlungen beizuwohnen.

**EB: Mein Interesse für alles Geschriebene hat schon in der Kindheit angefangen. Ich hatte Mühe mit der deutschen Sprache, und mein Vater forderte mich auf, viel zu lesen (jede Woche ein Buch aus der Bibliothek!), das werde auch mein Schreiben verbessern. Aber es bedeutete ja noch viel mehr, denn die Bücher eröffneten mir neue Welten und erweiterten den Horizont.**

KR: Inwiefern war denn Ihr Vater der Literatur verbunden?

**EB: Mein Vater arbeitete in einer Buchhandlung. Ich war so eigentlich von klein auf mit der Welt der Bücher vertraut, Bücher gehörten in unser Familienleben, in unseren Alltag, und der Umgang mit Literatur war ganz natürlich. Obwohl aus Deutschland eingewandert, engagierte er sich für die Förderung der schweizerischen Literatur der Gegenwart. Er nahm mich auch manchmal mit zu einer Vorstellung ins Schauspielhaus.**

**Während meiner Schulzeit an der Töchterschule in Zürich war Alfred Flückiger dort Lehrer. Als Gründungsmitglied machte er mich aufmerksam auf den Zürcher Schriftstellerverein.**

**Es gab dort schöne Lesungen mit Schriftstellern wie Ursula von Wiese, Karl Kuprecht, Otto Steiger, usw. Auch Kaspar Freuler und Fridolin Tschudi waren dabei. In jener Zeit wurden im Tagesanzeiger noch Fortsetzungsromane publiziert, z. B. von Otto Steiger, Ursula von Wiese, und so einem breiteren Publikum nahegebracht. Es war auch in dieser Zeit, dass Irma Lotte Masson, die in Wollishofen wohnhafte Schriftstellerin,**



Erika Brändli  
©Foto Martina Leu

**ein beachtliches Buch schrieb über Jeans, die damals erst im Aufkommen waren. Sie arbeitete auch mit Ursula von Wiese zusammen. Ein gemeinsamer Roman der beiden Frauen wurde in Folgen publiziert im Tagesanzeiger.**

KR: In welchem Alter sind Sie denn mit diesen interessanten Persönlichkeiten in Kontakt gekommen?

**EB: Das war vor den 50er Jahren. Ich wurde nicht nur Mitglied im Zürcher Schriftstellerverein (so hiess der ZSV bis in die Achtzigerjahre ), sondern auch im ELKA Klub für Literatur und Kunst.**

KR: Wie verlief Ihre Ausbildung?

**EB: Ich besuchte vier Jahre die Handelsschule und machte anschliessend die Matur. Ich studierte Nationalökonomie. Volkswirtschaftliche Fragen interessieren mich auch heute noch sehr. 1946 wurde ich als Lehrerin an die Töchterschule gewählt für Maschinenschreiben und Stenographie. Ich spezialisierte mich auf Stenographie in den Fremdsprachen Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch.**

KR: Sie haben für damalige Zeiten spät geheiratet.

**EB: Meine Heirat war 1949, ich war 32 Jahre alt. 1950 und 1951 wurden meine Töchter geboren.**

KR: Haben Sie nach der Geburt Ihrer Töchter den Beruf weiter ausgeübt?

**EB: Nein, schon nach der Heirat musste ich die öffentliche Tätigkeit aufgeben. Es war damals so, dass eine Frau nur arbeiten durfte mit der Erlaubnis ihres Gatten. Mein Mann wollte, dass ich zu Hause bleibe. Es war einfach üblich so, aber es war eine schöne Zeit mit den Kindern.**

KR: Wann haben Sie denn wieder weiter unterrichtet, und wo?

**EB: Als die Kinder klein waren, erteilte ich Privatstunden bei mir zu Hause. Später machte ich Vertretungen als Hilfslehrerin für Stenographie, wo ich gerade gebraucht wurde, u.a. an der Töchterschule, im KV und an der Kantonsschule.**

KR: Waren Sie selber auch im Ausland?

**EB: Ja, als die Kinder grösser wurden, reiste ich während der fünfwöchigen Sommerferien in alle Welt, so nach Nord- und Südamerika, Mexiko, Neuseeland und Australien. Auch Afrika bereiste ich.**

KB: Zurück zum ZSV, der damals noch Zürcher Schriftstellerverein hiess.

**EB: Ich war Mitglied und Rechnungsrevisorin, zusammen mit Lili Ronchetti. Obwohl ich nicht im Vorstand war, nahm ich zeitweise teil an dessen Sitzungen. Das Honorar betrug Fr. 5.-, als Beitrag für die Konsumation beim anschliessenden Zusammensein. Das Vereinslokal war damals das Lavaterhaus, im nahegelegenen Restaurant Stroh Hof sassen wir anschliessend noch zusammen. Dort lernte ich auch den Präsidenten des ELKA Klubs kennen.**

KB: Was fasziniert Sie an der Literatur?

**EB: Man kann aus ihr viel lernen für das Leben. Die Literatur macht den Menschen irgendwie reifer durch ihre Themen. Das beginnt schon bei den Kinderbüchern, die einen nachhaltig beeindruckten. Bei mir waren das unter anderem die Turnachtkinder von Ida Bindschedler, Heidi von Johanna Spyri und der Strubbelpeter. Es wurde vor allem Wert gelegt auf die positiven Kräfte, welche einen guten Einfluss auf die Kinder ausübten.**

**Gedichte interessieren mich, u.a. von Fridolin Tschudi und Bert Brecht. Auch manche Zitate geben mir viel und begleiten mich wie Leitmotive durchs Leben.**

**Bei der heutigen Literatur vermisse ich oft den Inhalt, den ethischen Gehalt, der einem etwas geben kann. Manchmal erscheint es mir, als ob nur Wörter aneinander gereiht würden, Schreiben um des Schreibens willen.**

KB: Gibt es Bücher, die einen entscheidenden Einfluss auf Ihr Leben hatten?

**EB: Ja, besonders Faust 1. Teil, und Nathan der Weise.**

KB: Wie fühlen Sie sich im Kreise von Schriftstellern?

**EB: Ganz natürlich, wie mit anderen Leuten. Es gibt nette Kontakte, und natürlich spürt man, dass auch beim Gegenüber ein geistiges Interesse vorhanden ist.**

KR: Lesen Sie viel? Und was?

**EB: Früher las ich natürlich mehr, aber es kann schon sein, dass mich ein Buch so fesselt, dass ich bis morgens um drei Uhr lesen muss. Regelmässig lese ich Fachzeitschriften über Stenographie und Zeitungen. Es ist wichtig, den Anschluss an die Veränderungen in der Welt nicht zu verlieren. Ich bin nicht einseitig, mich interessieren verschiedene Themen: Umweltfragen, aber vor allem Probleme des Lebens und der Beziehungen. Hier im Altersheim bin ich natürlich auch mit vielen Altersfragen konfrontiert.**

KB: Was gibt Ihnen die Mitgliedschaft beim ZSV?

**EB: Mir gefällt der menschliche Bezug; die persönlichen Begegnungen und der anregende Austausch mit Gleichgesinnten sind bereichernd. Mich interessiert, was die verschiedenen Autorinnen und Autoren schreiben. Und da ich schon seit Urzeiten dabei bin, verfolge ich, wie es heute geht und sich weiterentwickelt. Einige Mitglieder kenne ich ja schon von damals, auch solche, die wie ich noch Mitglieder sind vom ELKA Klub für Literatur und Kunst. Ich finde toll, was der Präsident Al'Leu arrangiert und dass seine Frau mithilft.**

KB: Wenn Sie selber schreiben könnten, worüber würden Sie schreiben?

**EB: Etwas über Umweltfragen, denn diesbezüglich sind wir ja in grosser Sorge. Auch menschliche Beziehungen und was sie erleichtern könnte, wäre ein Thema.**

KR: Ein möglicher Buchtitel?

**EB: Betrachtungen.**

KR: Frau Brändli, wir haben einen interessanten Streifzug gemacht von der Vergangenheit bis in die Gegenwart. Ich wünsche Ihnen weiterhin Ihre lebendige geistige Frische! Sagen Sie uns doch bitte noch ein Zitat, das Ihnen viel bedeutet.

**EB: Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen, und jeder geht zufrieden aus dem Haus. (Goethe: Faust).**